

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

WIRTSCHAFT, POST AUS PALO ALTO II.

Bitte abschalten!

POST AUS PALO ALTO II.

Warum einige Computer ihre Benutzer bitten, ans Stromsparen zu denken

*** Josef Joffe ***

Als der Autor vor genau zehn Jahren zum ersten Mal nach Stanford kam, hörte er einen merkwürdigen Namen: Google. Und: Vergiss all die anderen Suchmaschinen wie Hotbot, Alta Vista, Chameleon... Wir wissen, wie diese Geschichte ausgegangen ist. Das winzige Start-up - von zwei Stanford-Studenten gegründet - ist nach zehn Jahren eine Weltmacht geworden, die schneller expandiert, als Rom, Habsburg und Nachfolger es je konnten.

Ein Jahrzehnt in Silicon Valley ist also wie eine Ewigkeit in der Weltgeschichte. Der Mythos entstand hier in Palo Alto - im Zusammenspiel von Stanford-Professoren und modernen Condottieri, die weltumspannende Imperien wie Google, Apple, Cisco, Hewlett-Packard (HP) oder Oracle aufzogen. »The Next Big Thing« war ihr Schlachtruf auf dem Höhepunkt der Dotcom-Blase, circa 1999.

Neuerdings aber kommt es in der Paarung mit dem Zauberwort »grün«, wie schon die Schilder am Ortseingang von Palo Alto verkünden: »Green Energy Community«. Grün ist cool, und deshalb produzieren die Giganten inzwischen auch »The Next Small Thing«. Hewlett-Packard, das 1938

in der legendären »Garage« in der Addison Avenue entstand, verschenkt seit dem Sommer ein digitales Gadget namens Power to Change, das den Stromverbrauch von Computern senken soll. Wer's anklickt (<https://h30470.www3.hp.com>), sieht einen sattgrünen Baum mit anheimelnden Accessoires: mit Schaukel und Baumhaus.

Die Idee? »Wenn nur 100000 Nutzer ihren PC am Abend abschalten, können wir 2680 Kilowattstunden pro Tag einsparen«, verspricht HP. »Das ist, als würden 2140 Autos pro Monat von der Straße verschwinden.« Das Widget, wie die kleinen Dinger heißen, ist simpel: Ein Pop-up ermuntert den Nutzer, seinen PC abzuschalten, wenn er ihn eine gewisse Zeitlang nicht benutzt hat.

Google nennt sein kleines Ding ganz banal Energy Saver (www.google.com/corporate/green/tools-for-users.html), und es ist einfacher zu installieren (kein endloses Verhör bei der Registrierung). Der Energy Saver erzählt dem einzelnen Nutzer, wie viel er eingespart hat und auf wie viele Kilowattstunden alle zusammen bis jetzt verzichtet haben. »Small is beautiful«, lautet die Devise.

Aber die Energie-Einsparung ist inzwischen zur Großindustrie geworden: Vom kleinen Startup-Unternehmen Verdiem bis zu den Branchengrößen Microsoft und Apple - alle machen mit. Das Ziel: bis zu 60 Prozent des Verbrauchs von PCs einsparen. Würden eine Milliarde PCs (geschätzte Gesamtmenge) auf der Welt »einschlafen«, wenn sie nicht benutzt werden, könnten dabei 200 Milliarden Kilowattstunden frei werden - genug, um 17 Millionen Einfamilienhäuser zu versorgen, wie es bei Verdiem heißt.

Natürlich hat längst jeder Computer ein »Energie-Management« in der Systemsteuerung, da liegt es gut versteckt - und wird selten angeklickt. Im Auslieferungszustand steht der Energie-Manager bei Windows XP auf »Aus«. Der psychologische Trick der Widgets ist, dass sie einen den ganzen Tag lang dezent ermahnen: Soundsoviele Tankfüllungen sind bis jetzt eingespart worden, erzählt mir Google gerade, grün unterlegt. Kein »Big Thing«, aber eine große Ermunterung. Ökologische Tugend zum Nulltarif. Josef Joffe